

Verbundkatalog Kalliope

Wiechmann, Edwin Kurt

Berlin, 1941-04-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

E.K.Wiechmann

Berlin-N.4, den 21.4.41.
Strelitzer Strasse 60/III

Lieber und sehr verehrter Herr Bonsels!

Wie geht es Ihnen?

Wann bekomme ich den Beitrag für meinen Deutschen Kulturdienst?

Was macht Ambach?

Herr Bohlmann, der nun wieder seit einigen Wochen bei uns ist, überbrachte mir Ihre und aller Ambacher Grüße, wofür ich herzlich danke. Ich kam bisher nicht dazu, Ihnen zu schreiben. Ich war über Ostern fünf Tage in München, kam aber auch nicht dazu, den so gern unternommenen Abstecher nach Ambach zu tun (wusste auch nicht recht, ob es Ihnen angenehm gewesen wäre!), und so musste ich, obwohl mir nun Herr Bohlmann für Sie und alle Ambacher Grüße aufgetragen hatte, abreisen, ohne Ihr Haus betreten zu haben. Es hat mir sehr leid getan.

Meine Arbeit gefällt mir; wenngleich nicht alles so gekommen ist, wie es mir versprochen worden ist - aber das ist ja immer so und man nimmt es hin. Bedauert habe ich, Sie nicht gesehen zu haben, als Sie kürzlich in Berlin waren. Ich war aber neun Tage im Osten (in Posen und Litzmannstadt-jetzt weiss ich wirklich nicht mehr, ob ich Ihnen das nicht schon geschrieben habe - und weiter bis an die russische Grenze) und habe tolle Dinge - darunter einfach nach meinen Vorstellungen "Die Hölle" - gesehen. Anfang Mai fahre ich wohl nach Wien.

Fräulein ^{schreibe} mir heute, sie sei von der Bücherei gemahnt worden, das Buch Feuchtwanger, Der jüdische Krieg, zurückzugeben, das ich Ihnen noch selber aus München Mitte Februar übermittelte. Ich darf Sie herzlich bitten, das Stück nun an Frl. Eva Schaller, München-42, Reutterstrasse 55, zurückzuschicken. Gewiss brauchen Sie es nun wohl nicht mehr. Wenn Sie andere Bücherwünsche haben, so manches "Verborgene" befindet sich ja noch in der Bücherei, so wird Frl. Schaller dies gern für Sie besorgen.

Und nun habe ich gleich selber Bücherwünsche. Fräulein Bachofen wollte mir schon seit langem Die Biene Maja (wussten Sie, dass es ein Rennpferd "Biene Maja" gibt? Das habe ich neulich aus einem Sportbericht erst erfahren) und Das Himmelsvolk schicken. Darf ich noch einmal darum bitten? Darf ich auch um die neuen Bücher aus dem West-Ost-Verlag bitten? Begegnungen und Traum und Tat? Ich sah Sie angezeigt, bekam sie aber wider Erwarten nicht von Ihnen. Vergessen Sie nicht, dass ich jetzt, als verantwortlicher Leiter des Referats Schrifttum und des Referats Film (dies Letztere muss ich

sagen:sehr sehr leider, denn das macht keine Freude und das Promi macht mir diesetwegen manchen Kummer)des Deutschen Kulturdienstes immerhin so manches tun kann und in die Wegeleiten kann. Sie dürfen mich also nicht mehr so stiefmütterlich behandeln;bitte.

Und noch ~~noch~~ etwas:ich plane, in meiner Sparte von Zeit zu Zeit "Selbstdarstellungen deutscher Dichter"(oder so Ähnliches) zu bringen.

Ich lasse einige entsprechende Briefe in den nächsten Tagen ~~hinaus~~gehen. Ich lade Sie als Ersten ein, mir eine solche Selbstdarstellung zu schreiben. Haben Sie Lust? Ich würde mich freuen. Nur muss ich hier wieder Platzbeschränkungen geltendmachen. Ich selbst habe in meinem Dienst ja Gottseidank unbeschränkten Platz, nicht aber die deutsche Presse, und für die arbeite ich ja. Da muss ich Rücksichten nehmen und kann kaum jeweils mehr als 60-80 Zeilen unterbringen. Würde Ihnen das genügen? Jedenfalls stelle ich es mir sehr reizvoll vor, auf so wenig Raum einen eigenen Lebensabriss zu geben. Sagen Sie also Ja und schicken Sie ihn mir bald.

Sie können mir auch"Dienstliches" an meine Privatanschrift schicken, dies aber ganz wie Sie wünschen.

Von meinen privaten Dingen wäre noch zu sagen, dass ich im Hause schwere Kämpfe hinter mir habe, dass es nun aber anscheinend auch darin vorangeht.

Was macht Ihr Novalis-Buch? Haben Sie nicht für mich einen Auftrag ähnlicher Art? Ich täte es riesig gern. Schwer ist es natürlich, einen neuen Mann zu finden, da viele Verleger heute Ähnliches versuchen und der Reihenbücher(und darauf läuft es ja zuletzt hinaus) kein Ende mehr zu sein scheint.

Grüssen Sie Ambach herzlich von mir;ich denke oft daran und wünsche mir später auch einmal ein "Ambach"; d.h.ich wünsche es mir jetzt schon.

Bleiben Sie gewogen Ihrem

